

Gerhard Schweppenhäuser
Judith-Frederike Popp
Christian Bauer *Hrsg.*

Ambivalenzen der Optimierung



Springer VS

Würzburger Beiträge zur Design- forschung

Reihe herausgegeben von

Gerhard Schweppenhäuser, Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt,
Würzburg, Deutschland

Judith-Frederike Popp, Fakultät Gestaltung, Technische Hochschule Würzburg-
Schweinfurt, Würzburg, Deutschland

Christian Bauer, Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken,
Deutschland

Die Würzburger Beiträge zur Designforschung stellen ausgewählte Forschungsarbeiten im Kontext des Masterstudiengangs „Design und Information“ der Fakultät Gestaltung der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt vor. Schwerpunkt ist visuelle Bildung in verschiedenen Bereichen der Vermittlung von Informationen – Aufklärung, Instruktion und Orientierung in einer multi-medialen Lebens- und Arbeitswelt. Designforschung heißt dabei sowohl Forschung über Design als auch Forschung mit und durch Design.

Die Bücher der Reihe sind Sammelbände mit ausgewählten Beiträgen von AbsolventInnen sowie jeweils einem Gastbeitrag, aber auch Textsammlungen einzelner Autorinnen und Autoren oder monografische Studien.

Gestalterisch-wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Thomas Friedrich (Hochschule Mannheim), Prof. Carl Frech, Prof. Gertrud Nolte und Prof. Erich Schöls (Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt)

Weitere Bände in der Reihe <https://link.springer.com/bookseries/15981>

Gerhard Schweppenhäuser ·
Judith-Frederike Popp · Christian Bauer
(Hrsg.)

Ambivalenzen der Optimierung

Hrsg.

Gerhard Schweppenhäuser
Fakultät Gestaltung, Technische
Hochschule Würzburg-Schweinfurt
Würzburg, Deutschland

Judith-Frederike Popp
Fakultät Gestaltung, Technische
Hochschule Würzburg-Schweinfurt
Würzburg, Deutschland

Christian Bauer
Hochschule der Bildenden Künste Saar
Saarbrücken, Deutschland

ISSN 2523-8787

ISSN 2523-8795 (electronic)

Würzburger Beiträge zur Designforschung

ISBN 978-3-658-36164-8

ISBN 978-3-658-36165-5 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-36165-5>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Lektorat: Stefanie Eggert

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung der Herausgeberin und der Herausgeber	1
Judith-Frederike Popp, Gerhard Schweppenhäuser und Christian Bauer	
„Die Bemühung, sich vollkommener zu machen“: Ambivalenzen der Optimierung	5
Gerhard Schweppenhäuser	
Biospekulatives Design. Die Konstruierbarkeit des Menschen.	17
Anne Matlok	
Systemdialog – Entdeckung neuer Informationsräume durch digitale Begleiter	53
Tobias Rachl	
Design durch, für und über ethisches Denken	89
Luisa Wolf	
Dialektisches Denken und Design	117
Daniel Martin Feige	

Herausgeber- und Autorenverzeichnis

Über die Herausgeber

Gerhard Schweppenhäuser, Prof. Dr. phil. habil., lehrt Design- und Medientheorie an der Fakultät Gestaltung der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt und Philosophie am Institut für Philosophie der Universität Kassel. Neuere Bücher: *Grundbegriffe der Ethik* (Ditzigen: Reclam, 2021); *Adorno und die Folgen* (Stuttgart: Metzger, 2021); *Design, Philosophie und Medien. Perspektiven einer kritischen Entwurfs- und Gestaltungstheorie* (Wiesbaden: Springer VS, 2019); *Revisionen des Realismus. Zwischen Sozialporträt und Profilbild* (Stuttgart: Metzler, 2018); *Handbuch der Medienphilosophie* (Hrsg., Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2018); *Bildsemiotik. Grundlagen und exemplarische Analysen visueller Kommunikation* (mit Thomas Friedrich, Basel: Birkhäuser, 2. Aufl. 2017); „Kulturindustrie“: *Theoretische und empirische Annäherungen an einen populären Begriff*, (Hrsg. mit Martin Niederauer, Wiesbaden: Springer VS, 2017); *Medien: Theorie und Geschichte für Designer* (Stuttgart: AV edition, 2016); *Designtheorie* (Wiesbaden: Springer VS, 2016).

Judith-Frederike Popp, Dr. phil., ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Gestaltung der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt. Neuere Veröffentlichungen: *Die Kunst der Vermittlung. Offenes als ästhetisches Denken bei Bernhard Waldenfels* (in: *Zwischen Phänomenologie und Psychoanalyse. Im interdisziplinären Gespräch mit Bernhard Waldenfels*, hrsg. v. Barbara Schellhammer, Baden-Baden: Nomos, 2021); *Vom Schauen und Erschaffen, vom Nutzen und Entwerfen. Das Zusammenspiel von Produktion und Rezeption in Kunst und Design* (in: *Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft*

65/2, 2020); *Irrationalität als Wagnis. Philosophische Theorie und psychoanalytische Praxis* (Weilerswist: Velbrück, 2019); Von der Kunst sich fremd werden zu können. Der ästhetische Standpunkt als Korrektiv praktischer Vernünftigkeit (in: *Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft* 63/2, 2018); *Gesetz und Gewalt im Kino* (Hg. mit Angela Keppler u. Martin Seel (Frankfurt/M.: Campus, 2015).

Christian Bauer, Prof. Dr. phil., lehrt Designgeschichte und Designtheorie an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken, deren Rektor er ist. Neuere Veröffentlichungen: Ethik für Designer (Stuttgart: AV Edition 2022), The Varieties of Goodness or How Meta-Ethicists Recognize Good Graphic Design (in: *Graphic Design Is (...) Not Innocent. Scrutinizing Visual Communication Today*, ed. by Ingo Offermanns, Amsterdam: Valiz 2022), Schädliches Design. Demoralisierende Designtheorie? (in: *Wie können wir den Schaden maximieren? Gestaltung trotz Komplexität*, hg. v. Christoph Rodatz u. Pierre Smolarksi, Bielefeld: transcript 2021); Informationstheorie für Designer (Stuttgart: AV Edition 2018). Mit Gerhard Schweppenhäuser: Ethik im Kommunikationsdesign. Verständigung, Verantwortung und Orientierung als Kriterien visueller Gestaltung (Würzburg: Königshausen & Neumann 2017).

Autorenverzeichnis

Prof. Dr. phil. Christian Bauer Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken, Deutschland

Prof. Dr. phil. habil. Daniel Martin Feige Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Stuttgart, Deutschland

Anne Matlok, M.A Flaechenbrand GmbH, Packaging Design/Creative, Hamburg, Deutschland

Dr. phil. Judith-Frederike Popp Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt, Würzburg, Deutschland

Tobias Rachl, M.A FoxInsights GmbH, München, Deutschland

Prof. Dr. phil. habil. Gerhard Schweppenhäuser Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt, Würzburg, Deutschland

Luisa Wolf, M.A Hamburg, Deutschland



Vorbemerkung der Herausgeberin und der Herausgeber

Judith-Frederike Popp, Gerhard Schweppenhäuser und Christian Bauer

Innovation, Wachstum und Optimierung sind mittlerweile zur normativen Grundlage des Designs, der Technologie und der Wirtschaft geworden – und darüber hinaus auch zur normativen Grundlage diverser Horizontsetzungen im Bereich von Gesellschaft und der Kultur. Unter dem Vorzeichen der Digitalisierung laufen allerorten ungeheure Wandlungsprozesse ab. Es zeichnen sich neue Optima ab, in denen Subjekte zum integralen Bestandteil entgrenzter Netzwerkstrukturen werden. Die drei Beiträge des vorliegenden Bandes, die jeweils komprimierte Zusammenfassungen der Master-Thesis der Autorinnen und des Autors an der Fakultät Gestaltung in Würzburg sind, gehen unterschiedlichen Aspekten dieser Entwicklung mit wissenschaftlichen und gestalterischen Methoden nach.

Zuvor ruft ein begriffsgeschichtlicher Rückblick von Gerhard Schweppenhäuser, gleichsam als Auftakt, in Erinnerung, wie umfassend, ja substantiell das Konzept der innovations- und wachstumsorientierten Optimierung für das Verständnis vom Menschen und von Gestaltung geworden ist. Als ergebnisoffenes Konzept bildet das Motiv der Optimierung eine stetige treibende Kraft der Moderne. Deren Turbulenzen sowie die Orientierungs-

J.-F. Popp (✉) · G. Schweppenhäuser
Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt, Würzburg, Deutschland
E-Mail: judith-frederike.popp@fhws.de

G. Schweppenhäuser
E-Mail: gerhard.schweppenhaeuser@fhws.de

C. Bauer
Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken, Deutschland
E-Mail: c.bauer@hbksaar.de

© Der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022

G. Schweppenhäuser et al. (Hrsg.), *Ambivalenzen der Optimierung*, Würzburger Beiträge zur Designforschung, https://doi.org/10.1007/978-3-658-36165-5_1

probleme der postmodernen Gegenwart könnten darauf zurückzuführen sein, dass jenem Motiv eine Ziel- und Zweckbestimmung ermangelt. – Ideengeschichtliche Reflexionen dieser Art sind fester Bestandteil der wissenschaftlichen Lehre im Masterstudiengang Informationsdesign an der Fakultät Gestaltung in Würzburg.

Anne Matlok setzt sich in ihrem Beitrag *Biospekulatives Design. Die Konstruierbarkeit des Menschen* mit einem hochsensiblen Bereich zeitgenössischer Optimierungstendenzen auseinander: mit den Versuchen der biologisch-medizinischen Optimierung des Menschen selbst. Ausgangspunkt ihrer praktischen Designarbeit ist die Beobachtung, dass die Wissenschaften immer mehr Eingriffe in den menschlichen Organismus möglich machen, die menschlichen Individuen und Gemeinschaften diesen rasant wachsenden Optionen sowie ihren weitreichenden ethischen Implikationen jedoch immer wieder ohnmächtig gegenüber stehen. Matlok arbeitet heraus, dass dafür eine tiefgreifende Spannung zwischen „fortschrittlichen Erwartungen“ und einem Bedürfnis nach „Sicherheit und Stabilität“ verantwortlich ist. Hier eröffnet sich nun ein zentraler Einsatzpunkt für Design, und zwar für das sogenannte Biospekulative Design im Besonderen: Anhand ihres gestalterischen Buchprojekts zeigt Matlok performativ auf, wie die Methoden einer wissenschaftlich fundierten und gleichzeitig narrativ wie visuell anschaulichen Spekulation eingesetzt werden können, um Wissenschaft und Gesellschaft mit Blick auf die Möglichkeiten, aber auch möglichen Gefahren, der Zukunft in Sichtnähe zueinander zu bringen. Auf diese Weise können die erwähnten Spannungen nicht völlig aufgelöst, aber in einem immer wieder neu aktualisierten Dialog aufgehoben und verhandelt werden. Optimierung kann dabei nicht mehr allein als fixes Ziel, sondern als diskursiver Prüfstein von technischen Fortschrittsphantasien in den Blick genommen werden.

In den eingangs erwähnten Strukturen entgrenzter Netzwerke wird Intelligenz auf menschliche wie außermenschliche Akteur:innen verteilt. Gradmesser für die Intelligenz derartiger Systeme ist die Fähigkeit, sich durch die Analyse gesammelter Daten immer weiter selbst zu optimieren und Menschen in ihrer Interaktionsfähigkeit zu unterstützen.

In der Designausbildung an der Fakultät Gestaltung in Würzburg wird darauf reflektiert, die Rechnung mit den Algorithmen nicht ohne den Wirt – die Menschen – zu machen. Im Rahmen seiner Arbeit *Systemdialog* hat Tobias Rachl einen Ansatz entwickelt, um „die Momente der Begegnung zwischen Mensch und Maschine“ neu zu vermessen. Die designerische Leistung besteht in der Transformation einer Maschine in einen digitalen Akteur, der auf künstlicher Intelligenz bzw. *machine-learning*-Prinzipien beruht. Der Abgrund zwischen Mensch und Maschine wird geschickt überbrückt, wobei einstweilen die Frage offen bleibt, ob es „Intelligenz [...] nur offline gibt“, wie Harald Welzer (2016,

S. 288) apostrophiert, oder ob im Gegensatz dazu der phylogenetische Prozess darauf hinausläuft, dass Gehirnleistung in immer stärkeren Maße auf Maschinen übertragen wird, wie Hans Moravec es 1988 in *Mind Children* vorausgesehen hat.

Im Beitrag von Luisa Wolf wird ein Hilfsmittel vorgestellt, das Designer:innen dabei unterstützen kann, moralphilosophische Implikationen ihrer Tätigkeit zu explizieren und ethische Reflexion in ihre Entwurfsprozesse zu integrieren. Dass die Designprofession mit einer speziellen sozialen Verantwortung einhergeht, ist im Allgemeinen unbestritten. Doch die Entscheidung, welche besonderen Intersektionen von Gestaltung und philosophischer Reflexion auf Moralität und Sittlichkeit beim jeweiligen Designprojekt in den Blick zu nehmen sind, erfordert Sach- und Detailkenntnis. Luisa Wolfs Toolkit leistet bei der Beschreibung, der Analyse und der Kategorisierung designrelevanter ethischer Argumentationen und Modelle erhebliche Hilfestellung. Angesichts der Herausforderungen einer bisweilen bestimmungslos wirkenden Optimierungsbeschleunigung ist eine Handreichung zur „angewandten Ethik im Design, welche auf fortlaufende Ergänzungen“ angelegt ist, ein vielversprechender Ansatz. Er kann dazu beitragen, sich als gestaltendes Individuum und im Team darüber klar zu werden, was eigentlich die ‚guten Zwecke‘ sein könnten, von denen Immanuel Kant zu Beginn des 19. Jahrhunderts in seinen Vorlesungen über Pädagogik gesprochen hat: diejenigen, „die nothwendigerweise von Jedermann gebilligt werden, und die auch zu gleicher Zeit Jedermanns Zwecke sein können“ (Kant 1803, S. 450).

Daniel Martin Feige zeigt in seinem Gastbeitrag mit Georg Wilhelm Friedrich Hegel und Theodor W. Adorno, dass dialektische Kritik auch im Kontext des designtheoretischen Diskurses eine Form der immanenten Kritik zu sein hat. Feige diskutiert aktuelle Debatten über partizipatives und engagiertes Design. Er spitzt seine Überlegungen mit Blick auf Aspekte des Politischen und des Ethischen im Design in der Frage zu, „ob nicht Design *insgesamt* ideologisch sein könnte“. Seine Antwort lautet, dass dialektisches Denken (d. h. für ihn: bewegtes und bewegliches Denken) dazu imstande sei, „die Ambivalenz des Designs zu würdigen – als Medium der Emanzipation wie als Gefahr der Entmündigung und falschen Verdinglichung“.

Literatur

- Kant, I. (1803). Über Pädagogik. In: Kant's Gesammelte Schriften, hrsg. von der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften (Bd. IX, S. 437–499). Berlin und Leipzig.
- Moravec, H. (1988). *Mind children. The future of robot and human intelligence*. Cambridge, Mass.
- Welzer, H. (2016). *Die smarte Diktatur. Der Angriff auf unsere Freiheit*. Frankfurt/M.

Judith-Frederike Popp, Dr. phil., ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Post-Doc) an der Fakultät Gestaltung der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Würzburg. Neuere Veröffentlichungen: *Die Kunst der Vermittlung. Offenes als ästhetisches Denken bei Bernhard Waldenfels* (in: *Zwischen Phänomenologie und Psychoanalyse. Im interdisziplinären Gespräch mit Bernhard Waldenfels*, hrsg. v. Barbara Schellhammer, Baden-Baden: Nomos, 2021); *Vom Schauen und Erschaffen, vom Nutzen und Entwerfen. Das Zusammenspiel von Produktion und Rezeption in Kunst und Design* (in: *Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft* 65/2, 2020); *Irrationalität als Wagnis. Philosophische Theorie und psychoanalytische Praxis* (Weilerswist: Velbrück, 2019); *Von der Kunst sich fremd werden zu können. Der ästhetische Standpunkt als Korrektiv praktischer Vernünftigkeit* (in: *Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft* 63/2, 2018); *Gesetz und Gewalt im Kino* (Hg. mit Angela Keppler u. Martin Seel (Frankfurt/M.: Campus, 2015)).

Gerhard Schweppenhäuser, Prof. Dr. phil. habil., lehrt Design- und Medientheorie an der Fakultät Gestaltung der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Würzburg und Philosophie am Institut für Philosophie der Universität Kassel. Neuere Bücher: *Grundbegriffe der Ethik* (Ditzigen: Reclam, 2021); *Adorno und die Folgen* (Stuttgart: Metzger, 2021); *Design, Philosophie und Medien. Perspektiven einer kritischen Entwurfs- und Gestaltungstheorie* (Wiesbaden: Springer VS, 2019); *Revisionen des Realismus. Zwischen Sozialporträt und Profilbild* (Stuttgart: Metzler, 2018); *Handbuch der Medienphilosophie* (Hrsg., Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2018); *Bildsemiotik. Grundlagen und exemplarische Analysen visueller Kommunikation* (mit Thomas Friedrich, Basel: Birkhäuser, 2. Aufl. 2017); „*Kulturindustrie*“: *Theoretische und empirische Annäherungen an einen populären Begriff*, (Hrsg. mit Martin Niederauer, Wiesbaden: Springer VS, 2017); *Medien: Theorie und Geschichte für Designer* (Stuttgart: AV edition, 2016); *Designtheorie* (Wiesbaden: Springer VS, 2016).

Christian Bauer, Prof. Dr. phil., lehrt Designgeschichte und Designtheorie an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken, deren Rektor er ist. Neuere Veröffentlichungen: *Ethik für Designer* (Stuttgart: AV Edition 2022), *The Varieties of Goodness or How Meta-Ethicists Recognize Good Graphic Design* (in: *Graphic Design Is (...) Not Innocent. Scrutinizing Visual Communication Today*, ed. by Ingo Offermanns, Amsterdam: Valiz 2022), *Schädliches Design. Demoralisierende Designtheorie?* (in: *Wie können wir den Schaden maximieren? Gestaltung trotz Komplexität*, hg. v. Christoph Rodatz u. Pierre Smolarksi, Bielefeld: transcript 2021); *Informationstheorie für Designer* (Stuttgart: AV Edition 2018). Mit Gerhard Schweppenhäuser: *Ethik im Kommunikationsdesign. Verständigung, Verantwortung und Orientierung als Kriterien visueller Gestaltung* (Würzburg: Königshausen & Neumann 2017).



„Die Bemühung, sich vollkommener zu machen“: Ambivalenzen der Optimierung

Gerhard Schweppenhäuser

Design wird in der Regel als Gestaltung verstanden, die darauf aus ist, ein mögliches Optimum zu verwirklichen: die beste (also die funktionstüchtigste) Dingform, die beste (also die wirkungsvollste) Problemlösung, oder den besten (also den maximal effektiven und konsensfähigen) Prozess. Darüber, dass Design so verstanden werden kann, lässt sich rasch Einigkeit erzielen. Doch gilt das auch für die Frage, was überhaupt ein Optimum ist? Und für die damit verbundene Frage, ob die Finalitäten des Entwerfens, der Modellierung und der Gestaltung von Dingen, Lösungen und Prozessen in einem jeweiligen technologischen Optimum zu sehen sind oder in seinen soziokulturellen Dimensionen?

Es dürfte wohl kaum Dissens darüber geben, dass die technologische Dimension nicht getrennt von der soziokulturellen betrachtet werden darf. Heute tritt indessen ein Aspekt hervor, der in der Philosophie schon seit Langem auf der konzeptuellen Tagesordnung steht, jedoch in den Bereichen der angewandten Wissenschaften und der Designforschung erst allmählich in den Fokus tritt. Die Rede ist vom Aspekt der Naturbasis von Gesellschaft, Kultur und Technik.

Für den radikalen Sozio-Konstruktivismus scheint diese Frage längst beantwortet zu sein – eine solche Naturbasis gibt es ihm zufolge nicht. Auch die Naturbedingungen menschlicher Produktion und Reproduktion sind demnach immer schon von Menschen produziert. Für Manche reicht der Geltungsbereich dieser Annahme so weit, dass es ihnen völlig plausibel erscheint, wenn auch die

G. Schweppenhäuser (✉)

Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt, Würzburg, Deutschland

E-Mail: gerhard.schweppenhaeuser@fhws.de

© Der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022

G. Schweppenhäuser et al. (Hrsg.), *Ambivalenzen der Optimierung*, Würzburger Beiträge zur Designforschung, https://doi.org/10.1007/978-3-658-36165-5_2